

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 35. Stück.

Den 2ten September 1809.

Inhalt.

Finnland. (Fortsetzung vom 28. St.) — Ueber das Ein-
machen der Essiggurken. — Der Ehestand. — Charade. —
Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr in der
Ulrichskirche. — Armensachen. Nächste Mittwoch keine Ver-
sammlung des Allmosen-Collegiums. — Milde Beiträge. —
Kunstfachen. — Verzeichniß der Gebobrnen 1c. — Angekommene
Wädegäste. (Fortsetzung.) — 12 Bekanntmachungen.

Schön ist es auf Gottes Erde,
Und werth darauf vergnügt zu seyn.

Hölty.

I.

Finnland.

(Fortsetzung vom 28. Stück.)

Nervenkyle ist ein kleines, an einem See gelege-
nes Dörfchen, welches aus einigen Familien besteht
und der Universität zu Abo gehört. Eine Viertel-
stunde davon ist ein sehr schöner Wasserfall, dessen
Anblick den Wanderer mit Bewunderung erfüllt.
Gegen siebenzig Klaftern hoch stürzt sich aus dem Flusse
Sjoro das Wasser von Felsen zu Felsen, siedet und
X. Jahrg. (35) schäumt,

schäumt, bis es den Boden erreicht, wo es wieder ruhiger fortläuft, und sich bald nachher zwischen Bergen, die mit dicken Tannenwäldern bedeckt sind, versieet *). Das angenehme, von den Sonnenstrahlen erleuchtete Grün, der Schnee und die am Rande der Felsen über den Wasserfällen hängenden Eismassen, stehen sonderbar ab, und gewähren einen höchst angenehmen Anblick. Die ungeheuren Eismassen ähneln hier und da düstern, mit den wunderbarsten Kristallisationen rund herum besetzten Gewölben; von der äußerst strengen Kälte gefrieren die aufgestörten Wellen und Dünste des Wassers wieder so sehr, daß nach und nach zwey starke und feste Eisbrücken über die Wasserfälle entstehen, über welche man vollkommen sicher gehen, oder vielmehr auf Händen und Füßen kriechen kann. Hier und da flattern in der Nähe kleine Vögel herum. — In Yverkenyle und der Nachbarschaft trifft man gar keine Hunde an, weil sie von den Wölfen an den Hausthüren und selbst in den Bauerhäusern angefallen und zerrissen werden. Diese Thiere sind in dortigen Wäldern häufig, machen aber die Wege so wenig unsicher, als Räuber. Die letztern kennt man in ganz Finnland nicht, und die erstern fallen, wenn sie auch noch so sehr hungern, selten den Menschen, sondern nur immer sein Pferd an. Wenn Gesellschaften zusammenreisen, und die Wölfe hören ihre Stimmen und den Lärm mehrerer Schlitten, so fliehen sie schnell fort. Auch Füchse giebt

*) Solche Wasserfälle nennt man Katarakten. Bey Schaffhausen in der Schweiz ist der so genannte berühmte Rheinflall, dessen donnerndes Geräusch man drey Stunden weit hören kann.



giebt es dort, die aber ebenfalls den Menschen nichts thun. Die Preise vieler Lebensmittel sind wohlfeil. Das Holz kostet gar nichts. Bloß das Fällen und nach Hause schaffen desselben wird bezahlt. Ein Lagedihner erhält täglich 3 bis 4 Groschen Lohn. Der Prediger zu Wasa *) versicherte einem Reisenden, daß er acht Monate lang seine ganze Wohnung für drey Thaler heize. Für eine Kuh giebt man im Ankaufe 5 bis 6 Reichsthaler, für ein Kalb 2, für eine Ziege Einen, für einen Rehbock nur 3 bis 4 Groschen. Die Ziegen werden hier im Winter mit den zarten Schößlingen der Birkenbäume gefüttert, wodurch ein sehr angenehmer Geruch in ihrem Stalle verbreitet wird. Bey Yervenkyle ist ein außerordentlich großer und sechzehn deutsche Meilen langer Wald, unter dessen verschlungenen Zweigen man, wie unter einem gewölbten Dache, fährt; die Dunkelheit wird nur durch ein dämmerndes Licht unterbrochen, so wie die tiefe Stille durch den heftigen, aber dumpfen Knall der vor Kälte berstenden Baumrinde.

Wasa ist die erste Stadt, in welche man in Ost-Bohnen kommt, ganz von Holz erbauet, das Gebäude ausgenommen, wo das Hofgericht seinen Sitz hat. Die meisten Häuser haben nur ein Stockwerk. Sie liegt neun Meilen von Ubo, und ist eine sehr bedeutende Stapelstadt mit einem königlichen Hofgerichte, welches Gustav III. für das ganze nördliche Finnland im Jahre 1775 dort errichtete. Sie hat 17 regelmäßig angelegte Straßen, und wird immer mehr verschönert. Es befinden sich dort ein Hospital, eine Tabacksspinnerey, eine große Tabackspflanzung,

2

eine

*) Eine Seestadt in Finnland.

eine Tuchfabrik, eine Fabrik von Seefälberthran, drey Lohgerbereyen und eine Pechsiederey. 1790 enthielt sie 384 Häuser und 455 Familien. Der neue, von dem alten unbequemen vier Stunden entfernte Hafen ist gut. Nahe bey der Stadt sind mineralische Quellen, welche den Namen Gustavsbrunnen haben.

Gamla = Carleby oder Alt-Carleby, eine artige regelmäßig gebauete Stadt, an einem kleinen Meerbusen, 14 Meilen von Wasa, treibt einigen Handel. Gustav Adolph erbauete sie im Jahre 1620 und gab ihr mehrere Freyheiten. 1790 zählte sie 214 Häuser und 328 Familien. Der Hafen hat an der Einfahrt eine Sandbank, und ist nur 12 bis 14 Fuß tief, daher schwer beladene Schiffe nicht einlaufen können. Wäre dieser besser, so würde auch der Handel weit beträchtlicher seyn. Auch hat sie einen Ladungsplatz mit einem Werke, und handelt mit Schiffen, die dort zum Verkaufe erbauet werden, ferner mit Leder, Tannenholz, Talg, Butter und Hopfen. Die Einwohner bauen viel Taback und bereiten ihn auch zum Gebrauche zu, ferner Kartoffeln, Rocken und Gerste. Nahe bey der Stadt ist eine Kattunfabrik, eine Pechsiederey, ein Theermagazin und eine mineralische Quelle. 30 Meilen von Wasa liegt die Stapelstadt Brahestad am bothnischen Meerbusen. Ein gewisser Graf Peter Brahe erbauete sie vor der Mitte des 17ten Jahrhundert, weil er sie für den Handel sehr vortheilhaft hielt. Das Stapelrecht ward ihr erst vor 17 Jahren ertheilt. Aber der Hafen ist jetzt so schlammig, daß größere oder schwerbeladene Fahrzeuge nicht einlaufen können.

Sie

Sie handelt mit Schiffsbauholz, Pech, Butter, Häuten, Pelzwerk, Salmen und andern Fischen, und hatte vor 14 Jahren 124 Häuser und 225 Familien. Nahe bey der Stadt ist eine Pechsiederey und ein Theermagazin. In der Stadt selbst trifft man auch eine Seil- und Rattunfabrik und eine sehr gute Fischerey an.

II.

Nützliche Erinnerung über das Einmachen oder Einlegen der Essig- oder Pfeffergurken.

Manche Hausfrauen, besonders diejenigen, die dergleichen Gurken zum Verkauf einmachen, haben die nachtheilige Gewohnheit, um die Gurken schön grün zu erhalten, den Essig dazu in kupfernen oder messingenen Kesseln zu kochen. Es ist dieser Gebrauch der Gesundheit äußerst schädlich; und wer nur einige von solchen Gurken genießt, wird, wo nicht Uebelsseyn, doch Magendrücken oder noch schlimmere Beschwerden davon empfinden, zärtliche Personen aber werden heftige Koliken bekommen, und oft genossen sind sie ein langsames Gift; denn der Essig löset sowohl von den kupfernen als messingenen Gefäßen eine Portion Kupfer auf, und dieses ist immer dem menschlichen Körper nachtheilig. Man esse daher dieses Gericht lieber weniger grün als auf Kosten seiner Gesundheit. Inzwischen würde es doch nicht undienstlich seyn, die Gurken solcher Weiber, die solche nur zum öffentlichen Ver-

Verkauf einmachen, probiren zu lassen, damit das Publikum nicht auf eine unmerkliche Art vergiftet oder ungesund gemacht werden möge.

E.

III.

Der Ehestand.

Glücklich, wer vom Ehebande
Nicht zu süße Träume hegt,
Sondern ruhig dem Verstande
Auf die Schaalen seiner Wage
So Verdruß, als Freude, legt.

Glücklich, wer von seinem Weibe
Vieles hofft, doch nicht zu viel,
Sondern glaubt, die Laune treibe
Dann und wann, vielleicht verstohlen,
Mit den besten selbst ihr Spiel.

Glücklich, die nicht bey dem Gatten
Auf Unmöglichkeit bestehen,
Sondern im voraus verstatten,
Daß der Mann zu seinen Sorgen
Auch einmal darf sauer sehn.

Wenn bey beiden, Herzensgüte
Sanft mit Duldung sich durchflieht,
Kann des Friedens Rosenblüthe
Zwar ein kleiner Reif befallen,
Doch verwelken kann sie nicht.

IV.

IV.

C h a r a d e .

Mein Erstes, hold ist es den Sehern, wie den
Blinden;

Doch läßt es sich nicht leicht mit offenen Augen finden.
Trog ihrem Flehen kehrt's bey Kranken selten ein,
Und dennoch pflegt es oft die Krankheit selbst zu seyn.
Die Stille liebt es nur, der Lärm jagt es von
dannen;

Doch mancher Prediger pflegt schreyend es zu bannen.
Am liebsten stellt es sich, beschwört es ein Poet;
Allein kein Wieland ist, wer diese Kunst versteht.
Dem Elend selber schafft es oft die höchste Wonne;
Doch nie beschleiche dich in seinem Arm die Sonne!
Mein Zweytes fordert zwar zu seinem Dienst ein
Gott;

Doch liebst du es zu sehr, wirst du der Kinder Spott.
Es war der Ahnherrn Lust im Schatten ihrer Eichen;
Und ach! der Enkel kann auch hier sie nicht erreichen.
Dankt ihr's, wie Diogen, nur keuscher Nymphen Huld,
Dann büßt ihr schmerzlich nie des wilden Laumels
Schuld.

Flieht euch mein Erstes oft, gleich ungetreuen Schönen,
Vermag mein Ganzes leicht mit euch es zu versöhnen;
Und dieses Mittel, traun! liebt, trog der Herzte Rath,
Weit mehr noch als den Zweck, manch frommer
Reichsprälat.

Im Schauspiel opfert ihm die Wehmuth manche Zähre,
Wenn das, was ein Fragment nur blieb, ein Ganzes
wäre.

**Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.**

1.

A n z e i g e.

Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienſt um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2.

A r m e n ſ a c h e n.

Nächſte Mittwoch keine Verſammlung des Allmoſen-Collegiums.

Milde Beyträge.

Bei einem vergnügten Kindtaufen iſt für die Armen geſammelt und durch die Frau Barmann abgeliefert 1 Thlr. 15 Gr.

3.

K u n ſ t ſ a c h e n.

Zu den ſo mancherley merkwürdigen Perſonen unſers Zeitalters, die in der Stille und ohne Prätention ihre Tage in Fleiß und Geſchäften zubringen, gehört ein jezt ſich allhier aufhaltender Kunſtmaler, Namens Forſtein Illuga Hialtalino, geboren zu Faſiod auf Island ums Jahr 1756. Sein Vater war Probt an daſiger Kirche: dieſer ſchickte ſeinen Sohn mit Seehundshäuten, Thran, Theer, Pech, Eider-

Eiderdaunen und andern Landesprodukten in einem Schiffe nach den schottischen, irländischen, englischen, spanischen und holländischen Häfen, wo er solche absetzte.

Seine Vorliebe zur Malerey von Jugend an vermehrte sich auf seinen Reisen, besonders durch Ansicht guter Kirchengemälde, und dieß brachte ihn zum Entschluß ein Maler zu werden. Er reiste hierauf nach Copenhagen und wandte sich an einen dasigen Stuben- und Tapetenmaler, Namens Einber, einen gebornen Russen, wo er bloß Farben reiben und anstreichen mußte; seine Nebenstunden aber verwandte er aufs Zeichnen, und so brachte er es denn durch ein unermüdetes Studium der Natur, verbunden mit eignem Genie, dahin, daß er in der Folge ein guter Landschaft- und Architektur-Maler ward.

Im Auslande sind bereits seit mehreren Jahren dessen Arbeiten beliebt. Von Copenhagen reiste er durch das Holsteinsche über Kiel nach Hamburg, hielt sich daselbst ein Jahr bey dem dasigen berühmten Kunst- und Architektur-Maler Thiele auf, reiste von da auf Lübeck, von hier ging er wieder zu Schiffe nach Danzig, Königsberg, reiste durch Curland und Liefland nach Warschau, wo er sich einige Zeit aufhielt: von da kam er wieder nach Königsberg, blieb anderthalb Jahr daselbst und ging endlich nach Berlin. In allen diesen Hauptstädten fand sein Talent Nahrung und Unterhalt, sowohl durch Benutzung merkwürdiger Naturprospekte, als durch Darstellung seines Kunstgenies.

In Berlin blieb er 4 Jahre in beständiger Arbeit. Von da bereiste er den ganzen Harz und zeichnete die felsigten Gegenden des merkwürdigen Brocken,



den Kofstrapp mit allen seinen Umgebungen. Die Gegenden von Blankenburg, Wernigerode, Clausenthal, so wie die beliebten Benzingerodischen Gegenden, welche er für viele Vornehme hiesiger und dasiger Gegenden malen mußte, beschäftigten ihn längere Zeit.

Zu Braunschweig hielt er sich 9 Jahre in der dasigen Staubwasserschen Malerfabrik auf, wo er den Grund zur Perfection eines guten und angenehmen Colorits legte; dadurch sich seine jetzigen Arbeiten, die er für viele angefehene und geschmackvolle Männer fertigt, vor Andern auszeichnen.

Seine jetzige Manier ist kräftig, einladend und dem Auge gefällig; denn seine nackten wie die bemoosten Felsen sind das, was sie seyn sollen. Wo er Wasserfälle anbringt, glaubt man die Wasser sprudeln zu sehen, und in stillstehenden Wassern und Bächen thun seine Reflexionen die beste Wirkung. Sein Baumschlag ist leicht und seine Bäume wie die in Kuisdaals Manier schön, hohl, rund und gut gehalten.

Eine vorzügliche Haltung haben dessen Architekturstücke: diese sind mit genauester Beobachtung des dabey nöthigen Perspektivs aus den dunkelsten Schatten bis in die höchsten Lichter gearbeitet, worin er einem Steenwyck, van der Meer und Elliger gleich kommt. — Seine Hintergründe sind sanft, und verschmelzen am Horizont in einer schönen Luft.

Vor vielen andern Malern hat dieser ein ganz eignes Oelfarben-Tractament, womit er nicht nur äußerst sparsam umgeht, sondern sich auch die Farben in ihrer ursprünglichen Schönheit auf die längste Dauer erhalten. Hierzu kommt noch, daß er seine
Oel

Welfarben auf Papier aufträgt, mit dem Kunstgriff, daß solche auf dem Papiere stehen, auch geschwind und leicht trocken; hierin besteht die Fertigkeit, daß er nach vorhergeschehener Anlage oder Grundirung, fast an jedem Tage ein Gemälde von 2 Quadratfuß fertiget.

Hiesige Kunstfreunde weisen eine Menge dieser seiner wohlgerathenen Arbeiten auf. Der Landsitz des Herrn Lafontaine ist von allen Prospekten aufgenommen. Andere Kunstliebhaber lassen sich die Skizzen ausführen, welche er auf seinen Reisen sammelte, darunter herrliche See- und Landaussichten mit Ruinen vorkommen, welche theils zu Cabinetstücken, theils zu Portalsstücken in mancherley Form gewählt werden, und im großen Styl einen herrlichen Effekt thun. Wie schön sind die Architekturstücke vom gräflichen Schimmelmännischen Palais und der Gräpsholm zu Copenhagen, gleichwie das Kloster bey Robin ohnweit Insterburg in Preußen.

J. C. H. . . d. l.

4.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
August 1809.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. Jul. dem Kaufmann Wolf eine T., Amalie Mathilde. — Den 20. Aug. dem Bäckermeister Wendeburg eine T., Emilie Dorothee Henriette Sophie.

Ulrichsparochie: Den 21. Aug. dem Oekonomie Fehling eine T., Charlotte Christiane Rosine. — Den 25. dem Schneidermeister Thielecke eine T., Emma Adelsheide.

Morig:

Moritzparochie: Den 10. Aug. dem Schornsteinfegermeister Elsässer jun. eine T., Charlotte Caroline.

Domkirche: Den 19. Aug. dem Strumpffstrickermeister Bieler eine T., Johanne Christiane Wilhelmine. — Den 24. dem Architect Costenobel ein S., Carl.

Glauchau: Den 25. Aug. dem Brandweinbrenner Köhler eine T., Johanne Christiane Rosine. — Dem Strumpfwirkergefallen Weißbeck eine T., Johanne Elisabeth.

b) Getrauete.

Marienparochie: Den 25. Aug. der Dr. Eberhardt mit J. D. geb. Mauvillon, verwittw. Schiff. — Den 27. der Gärtner Littmann mit J. S. geb. Hartig verwittwete Jorrell.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. Aug. des Schmiedegesellen Walther Ehefrau, alt 39 J. 3 M. Folgen der Niederkunft. — Den 26. des Tuchbereiters Döltscher S., Carl Erdmann, alt 1 J. 4 M. Zahnfieber.

Ulrichsparochie: Den 23. Aug. der Peruquier Dürre, alt 39 J. Auszehrung. — Den 25. des Schuhmachermeisters Jakob Wittwe, alt 51 J. 6 M. Brustkrankheit.

Moritzparochie: Den 19. Aug. des Handarbeiters Zampe Wittwe, alt 65 J. 2 W. Brustkrankheit. — Den 21. des Weißbäckermeisters Marx T., Friederike Emilie, alt 1 J. 2 W. 2 T. Zahnfieber. — Des Handarbeiters Kummer Ehefrau, alt 49 J. Brustkrankheit. — Den 22. eine unehel. T., alt 3 M. Auszehrung. — Den 23. des Stärkenmachers Trögekopf nachgel. T., Johanne Dorothee, alt 39 J. 9 M. 2 W. Auszehrung. — Den 24. des Vbütchergesellen Brauer T., Johanne Sophie, alt 1 J. 6 M. Auszehrung.

Dom:

Domkirche: Den 22. Aug. des Postsecretairs Mars
quarot in Eönnern Ehefrau, alt 50 J. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 21. Aug. des gewesenen Soldat
Schulze S., Johann Erdmann, alt 4 W. 1 T.
Krämpfe. — Den 26. des Bürgers Schulze Ehe-
frau, alt 35 J. Entzündungsfieber.

Glauchau: Den 25. Aug. des Brandtweimbrenners
Köhler Ehefrau, alt 35 J. 5 W. Nervenschlag.

5.

Angekommene Badegäste.

(Fortsetzung.)

Den 22. August. Herr Oekonom Siegfried aus
Dessau. — Den 24. Herr Schulz aus Leimbach.

Bekanntmachungen.

Auf dem Rittergute zu Dieskau sollen auf den
sechsten September d. J. Vormittags um 10 Uhr fünf
und siebenzig Schaafe von guter Beschaffenheit, als

19 Stück Mutterschaafe,

28 Stück Hammel, und

20 Stück Lämmer,

an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in
preuß. Courant öffentlich verkauft werden.

Canton Dieskau den 18. August 1809.

Königl. Westphäl. Friedensgericht.

Maass, Friedensrichter.

Von den annoch vorhandenen auf hiesigem Gottes-
acker befindlichen, dem Publikum zuerkannten Begräb-
nißbogen, werden folgende, als:

Nr. 6. der Glaser und Steuerrath Tengels Erben,

Nr. 34. des Doctor Hübners und Oberbormmeister
Beckers Erben,

Nr. 45. Geheimderath Berendes Erben,

Nr. 46.

- Nr. 46. Rathmeister Sühngings Erben,
 Nr. 54. Oberbormmeister Grundmanns und Jungfer
 Knorrin Erben,
 Nr. 68. Drachstedts Erben,
 Nr. 71. Rathmeister Wdschels Erben,
 Nr. 72. Professor Langens Erben, und
 Nr. 82. Geheimderath von Dürfelds Erben,

und zwar letzterer, mit dem bereits darauf erfolgten Ge-
 bot von Einhundert Thaler preuß. Cour, hiermit zum
 öffentlichen Verkauf an die Meistbietenden ausgedoten,
 und können Kauflustige in dem auf den

7ten September d. J.

Vormittags um 11 Uhr, in dem Municipalsitäts-Ge-
 bäude anstehenden Verdingstermin ihre Gebote abgeben
 und des Zuschlags gewärtigen

Halle, den 28. August 1809.

Der Maire der Stadt Halle.
 Streiber.

In dem hiesigen Badehause sind die zwey obern
 Etagen, jede bestehend aus fünf Stuben und Kammern,
 Ställe und Bodenraum, von Michaelis d. J. bis Ostern
 1810 zu vermieten. Das Nähere erfährt man bey
 dem Herrn Oberbergrath Keil.

Halle, den 23. August 1809.

Einem in- und auswärtigen hochzuverehrenden
 Publikum zeige ich ergebenst an, daß alle Sorten Herrn-
 und Damenschuhe und Stiefeln bey mir zu haben sind;
 nämlich seidene, nanquine, marroquin, lederne, wie
 auch von allen diesen Sorten auswairte, welche einen
 sehr bequemen Gang verursachen; auch sind alle Sorten
 Leder bey mir zu haben. Ich verspreche hiermit die bil-
 ligsten Preise und die reellste Bedienung.

Schuhmachermeister Mittag,
 wohnhaft in der Fleischergasse Nr. 149.

Wenn ein Bursche von guter Erziehung Lust hat,
 die Schuhmacher-Profession zu erlernen, der kann sich
 bey mir melden. Schuhmachermeister Mittag.

Im Monat October geht von mir ein leer bedeckter Kutschwagen von Königsberg in Preußen über Danzig nach Halle zurück. Sollte jemand in dortiger Gegend Verwandte oder Bekannte haben, welche diese schöne Gelegenheit benützen wollen, belieben sich baldigst zu melden. Zugleich melde ich, daß vom 24. September an bis Ausgangs der Leipziger Messe täglich Gelegenheit für reisende Personen von hier nach Leipzig und retour zu fahren ist, unter den nämlichen Bedingungen, wie ich in letzter Ostermesse unter dem 21. April bekannt gemacht habe; die Fuhrer nehmen an dem bestimmten Tage früh halb fünf Uhr ihren Anfang. Reisende ersuche ich, sich gefälligst bey mir zu melden.

Ackerbürger W. Müller in der Steinstraße.

Bekanntmachung.

In unterschriebener Kunst-, Galanterie-, Papier- und Landkarten-Handlung sind unter mehrern neuen Landkarten von 1809 aus dem Nürnberger Institut von Schneider und Weigel, so wie auch vom Weimarischen, folgende Landkarten zu billigen Preisen angekommen. Königreich Westphalen nebst angränzenden Ländern von Sokmann; die beste welche man jetzt hat. Herzogthum Warschau von Güssefeld. Ungarn in 2 Blättern von Mannert. Ungarn in 1 Blatt von Sokmann. Genesarakarte von Obersachsen, ein Theil vom Herzogthum Warschau und dem Königr. Westphalen von Sokmann. Niedersachsen, ein Theil vom Königr. Westphalen von Sokmann. Königreich Sachsen mit den kurfürstl. und herzogl. sächsischen Ländern von Sokmann. Spanien von Mannert. Oesterreichisches Kaiserthum von Mannert. Auch ist die Karte von Belgien, den Niederlanden oder Holland, wie auch von Hohmanns Erben eine große Quantität vorrätzig, welche das Stück zu 2 Gr. verkauft werden sollen. — Auch sind jetzt wieder ächte romanische und überspinnene Violin- und Saitarren-Saiten, so wie auch ordinaire zu billigen Preis angekommen.

Halle, den 31. August 1809.

Daniel Florian Gerlach.

Endesunterscriebener empfiehlt sich dem hiesigen Publikum sowohl als dem Auslande mit den besten Sorten von Weinen, als Hochheimer und andern Sorten Rheinwein, Champagner, Burgunder, Steinwein, alten Franzwein und Graveswein zu verschiedenen Preisen; Malaga, rothen Wein, Bischoff, Kirschwein, Jam. Rum, Franzbrandwein, Liqueurs u. s. w. Auch ist Punsch in einer oder mehreren Portionen täglich, wenn selbiger vorher bestellt wird, zu haben. Uebrigens versichere ich einem jeden die reellste und prompteste Bedienung, und empfehle mich zu geneigten Wohlwollen.
 J. S. C. Säbenthal, große Ulrichstraße Nr. 4.

Ankündigung für Freunde der Musik.

Der Abonnements-Plan eines zu Michæelis d. J. zu errichtenden musikalischen Leihinstituts ist unentgeltlich zu haben bey

C. S. Fuhrmann,

Besitzer einer Leihbibliothek, Galastrafte Nr. 298.

In der Wohnung des Dr. Vater am großen Berlin wird nächsten Montag den vierten Septbr. dessen Meublement verauctionirt, nämlich Sopha's, dazu passende Stühle, 1½ Dgd. Rohrstühle, 1 Schreib- und Kommodenschrank, 1 Secretair, 1 Schrank oben mit Glashüren, Kleiderschränke, 2 Wäsch- oder Steingut-Schränke, 5 Bücher- oder Actenschränke, Tische, auch ein großer runder, 1 Tafel, Kommoden, größere und kleinere, Vesteilen zum Theil mit Wäschkästen, 1 Tischbette, Körbe, englisch Steingut, Spiegel, Waschgefäße, 1 Badewanne, 1 dergleichen für Kinder und andere Geräthschaften.

Bei dem Königl. Westphäl. Saalen-Schiffahrts-Comptoir sind achte Langenbogener Braunkohlensteine — 1 Stück 216 Cubitzoll rheinl. Maaß enthaltend — das Tausend zu 10 Thaler preuß. Cour. zu haben.

Ein Marqueur, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht so bald als möglich sein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren in der Buchdruckerey des Waisenhauses.